VIER NEUE
PYRALIDEN-FORMEN
AUS DER
LORELEY-GEGEND.

Von

AUGUST FUCHS,
Pfarrer zu Bornich bei St. Goarshausen a. Rhein.

1. Cledeobia angustalis S. V.

[Hein. II, 2, p. 12 u. 13.]

ab. ♂ nigricalis: Alle Flügel geschwärzt, einfarbig graubraun, die vorderen schwach röthlich getönt, ihr Querstreif kaum lichter.

Von Bornich und Wiesbaden.

Der Ton der Vorderflügel ist ein ganz verdunkeltes schwärzliches Graubraun, welches etwas ins Röthliche zieht. Der äussere Querstreif ist kaum angedeutet. Die Hinterflügel sind dunkelgrau ohne den röthlichen Anflug der Vorderflügel.

Die Unterseite ist dunkelgrau, der Querstreif der Vorderflügel verschwommen, auf den Hinterflügeln nur eine Andeutung desselben am Vorderrande.

Der Name ist natürlich nur im Vergleich zum Aussehen der gewöhnlichen Angustalis zu verstehen, gegen welche gehalten der Schmetterling allerdings geschwärzt erscheint.

1 ♂ aus dem Lennig, ein zweites steckt in der Roessler'schen Sammlung zu Wiesbaden, also wohl von dort.

2. Botis nubilalis Hb.

[Hein. II, 2, p. 70 und 71]

var. paulalis: Kleiner und bleicher, Färbung und Zeichnung verwaschen, der zweite Querstreif der Vorderflügel kaum gezähnt, die Hinterflügel graulich mit lichteren Franzen und verwaschenem gelblichem Band vor dem Saume.

Im Rheinthale bei St. Goarshausen, selten. 3 ♂.

Ich habe mir die Frage vorgelegt, ob die vorstehend beschriebene Form wohl zu einem der mehrfachen Namen, welche die Art schon trägt, gehören könne. Allein da Heinemann die 3 von ihm citirten

Namen alle auf die von ihm beschriebene grosse und gebräunte Form bezieht, wie ich sie von Elberfeld und Potsdam in gleich gefärbten Stücken besitze und wie sie auch in der Roessler'schen Sammlung steckt, also wohl von Wiesbaden, da ja Roessler die Art auch dort fand; da Heinemann ferner 2 Merkmale ganz übergeht, die für unsere rheinischen Stücke charakteristisch sind: ihre geringere Grösse und die kaum angedeutete Zähnelung des zweiten Querstreifs, so kann ich in meinen 3 ♂ nur eine Localform sehen, auf die bisher noch nicht aufmerksam gemacht worden ist.

Vorderflügel von der Wurzel bis zur Spitze 11 mm, also bedeutend kleiner als auswärtige Stücke, viel bleicher, der erste Querstreif fehlt entweder ganz oder ist verschwommen, der zweite als Begrenzung des durch rostgrauen Staub gebildeten Mittelfeldes wenig deutlicher, nur an der Stelle des saumwärts vorspringenden Bogens dreimal schwach gezähnt, unterhalb des Vorderrandes und auf dem Innenrande ungezähnt, saumwärts breit bleich-gelblich angelegt, dann rostgrau beschattet. Diese Beschattung reicht in Gestalt feiner Zähnchen in den zurückliegenden gelben Raum hinein, aber weniger scharf und weniger tief als bei den ♂ von Newiges und Potsdam. Die Hinterflügel verwaschen, graulich mit breitem verwaschen gelblichem Bande vor dem Saume, das wie bei den auswärtigen Stücken nur bis gegen den Innenrand reicht.

Die Unterseite ist lichtgrau, auf den Vorderflügeln etwas dunkler als auf den Hinterflügeln, namentlich am Vorderrande, mit verwaschen gelblichem Fleck unterhalb der Vorderrandes und breiter verwaschen gelblicher Binde vor dem Saume aller Flügel.

Das ♀ noch nicht gefangen.

3. Nomophila noctuella S. V.

[Hein. II, 2, p. 91 u. 92]

ab. ovalis: Licht bräunlich grau, der Raum zwischen den 2 undeutlichen Querlinien gleichmässig braun verdunkelt, schattenhaft, mit einem in die Länge gezogenen, gelblichen, dunkel gesäumten Ovalfleck unterhalb des Vorderrandes.

Aus dem Rheinthale bei Bornich.

Eine ausgezeichnete Aberration, von allen Formen der veränderlichen Noctuella charakteristisch verschieden. Die Färbung ist diejenige der Stammart, die Zeichnung ganz anders. Der Raum zwischen den 2 Querstreifen ist gelbbraun verdunkelt, schattenhaft, auf dem Innenrande wenig lichter, verwaschen. In dieser Verdunkelung liegt als einzige, sehr auffallende Zeichnung unterhalb des Vorderrandes ein in die Länge gezogener, licht graugelber, schwarz gesäumter Ovalfleck. Die Stelle, wo er liegt, ist der Zwischenraum zwischen den bei deutlich gezeichneten Noctuella sonst vorhandenen 2 Makeln, die aber der ab. Ovalis fehlen. Das Saumfeld unbezeichnet, lichter als der übrige Theil des Flügels.

Staudinger, der mein Stück (♂) sah, erklärte es für eine sichere Noctuella mit dem Beifügen: Ich habe sie auch so. Also verbreitet, aber jedenfalls sehr selten, daher eine gute Aberration.

4. Orobena extimalis Scop.

[Hein. II, 2, p. 94. Gemein].

ab. pallicilialis: Bleicher, die Vorderflügel vor dem Saume unterhalb der Spitze mit einem bräunlichen Streif, doch ohne den sonst üblichen Schattenfleck, die Saumfranzen nur schwach veilgrau.

2 Exemplare aus dem Rheinthale, vom Fusse der Loreley.

Diese Form macht einen von gewöhnlichen Extimalis sehr abweichenden Eindruck, da der bei letzteren so auffallende Saum der Vorderflügel ganz anders gefärbt ist. Der braune Schattenfleck, welcher die Spitze zu theilen pflegt und unterhalb derselben wurzelwärts bis zur äusseren (zweiten) Querlinie erweitert ist, fehlt der ab. pallicilialis völlig; es steht an dieser Stelle nur die kurze Querlinie, welche bei anderen Extimalis sich aus dem braunen Schattenfleck nur wenig abhebt, aber bei Pallicilialis durch den Mangel desselben um so deutlicher wird. Dieser Eindruck der auffallenden Veränderung, welche ab. pallicilialis erfahren hat, wird noch dadurch verstärkt, dass die Saumfranzen nur ein abgeschwächtes Veilgrau haben. Unten waltet dasselbe Verhältniss ob: der Saum ist in und unterhalb der Spitze gar nicht

mehr veilgrau, nur noch der Vorderrand bis gegen die Spitze hin schwach, ebenso die Franzen.

Extimalis ist bei uns auffallend selten. Auf der Höhe des Gebirges trifft man sie kaum ab und zu einmal an; will man den Schmetterling haben, so muss man sich bequemen, ins Rheinthal hinabzusteigen, wo er am Fusse der Loreley aus Hecken aufgescheucht wird. Aber auch dort ist er nicht häufig.